

Schwere Steine pressen Wäsche glatt

Mangeln führen ein Nischendasein- In Elsterberg gibt es noch 2 Stück - Meist Ältere nutzen das Angebot

Von Sina Klinger

Elsterberg. Wäschemangeln sind längst aus der Mode gekommen. Was früher für jede Hausfrau ein vertrauter Arbeitsvorgang war, überlässt man heute oft der industriellen Wäschepflege.

Die alten Mangeln sind in Vergessenheit geraten. Doch einige der urtümlichen Maschinen haben überlebt - zum Beispiel in Elsterberg.

Christine Schröder ist langjährige Besitzerin eines dieser Ungetüme aus Holz und Eisen. "Als wir vor fast 40 Jahren in unser Haus an der Wallstraße einzogen, stand die Mangel schon da", erinnert sie sich. Das verwundert nicht, schließlich nimmt man eine zentnerschwere Maschine nicht mal eben so beim Umzug mit. So verbringt das Gerät sein gesamtes Dienstalder an einer Stelle - bisher immerhin 100 Jahre, wie Schröder schätzt.

Früher kamen noch viele Leute, um durch Druck die Falten aus ihrer Wäsche zu beseitigen. Heute mangelt Schröder nur noch Tücher und Laken von drei oder vier Kunden pro Woche - selten mehr. "Es sind überwiegend ältere Leute, die sich an die alte Tradition des Wäschemangelns halten."

Moderne Technik wie Trockner und leichte Bügeleisen haben das hölzerne Monstrum inzwischen abgelöst. Was früher durch das Gewicht großer Steine im Holzbauch der Anlage erreicht wurde, erledigt heute Dampf aus der Heißmangel. Oder man verzichtet komplett auf den Glättvorgang. Die Prioritäten haben sich geändert, denn inzwischen ist faltenfreie Haut wichtiger als faltenfreie Wäsche.

"Früher gehörte das Mangeln zum Leben dazu", erinnert sich Gerd Grünler, ein weiterer Elsterberger Mangelbesitzer. "Meine Großmutter erledigte diese Arbeit noch für viele Kunden, während heute durchschnittlich zwei Leute pro Woche unsere Mangel nutzen." Die Instandhaltung erfordert mangels Ersatzteilen inzwischen einiges an Improvisationstalent. Doch dank Grünlers Einsatz steht das antike Gerät der Nachbarschaft an der Ziegelstraße täglich zur Verfügung.

Natürlich ist das Bedienen einer Wäschemangel keine leichte Arbeit. Früher war es unumgänglich, dass Hausfrauen schwere hölzerne Walzen mit Tüchern und Wäsche umwickeln in die Mangel legten und auf das Gleichgewicht der Maschine achteten. Damals wurde für solche Arbeiten ein ganzer Washtag eingeplant. Der Plagerei trauert so recht niemand nach, doch die alten Wäschemangeln werden wohl noch eine Weile als Zeugen des damaligen Alltags erhalten bleiben.

Quelle: "Freie Presse"/Plauener Zeitung vom 6. Januar 2005